



HOCHSCHULE
FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN · FH
MÜNCHEN



Studienabbrecherquote verringern durch gute Betreuung – Wirtschaftsingenieurin und Mentorin Frouwa Wein (l.) mit Mentees

newsletter

Mit freundlicher Unterstützung der Freunde der Hochschule München e.V.



Noch vor der Sommerpause haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung das Innovationsbündnis «Hochschule 2013» geschlossen. Damit schreiben wir das Bündnis von 2008 fort, das sich bewährt hat als wesentlicher Bestandteil und Triebfeder des grundlegenden Reformprozesses, in dem sich die bayerischen Hochschulen befinden. Um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu meistern – zunehmender nationaler und internationaler Wettbewerb, steigende Studierendenzahlen und der doppelte Abiturjahrgang 2011 bei möglichst gleichbleibender Qualität von Forschung und Lehre – benötigen wir finanzielle Ressourcen und Planungssicherheit. Diese hat uns die Staatsregierung mit der Unterzeichnung der Zielvereinbarungen zugesichert.

Neben der Umsetzung zentraler hochschulpolitischer Themen, die für alle bayerischen Hochschulen eine große Bedeutung haben – hier sei exemplarisch der weitere Ausbau dualer Studiengänge genannt oder die Steigerung angewandter Forschung und Entwicklung –, hat sich unsere Hochschule darüber hinaus zu spezifischen Zielen verpflichtet. Sie sind gemeinsam im Hochschulentwicklungsplan im vergangenen Jahr erarbeitet worden: In der Lehre wollen wir die Studienabbrecherquote verringern, die in den Fächern Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften, Technik noch immer zu hoch ist. Die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems muss weiter erhöht werden. Mit dem Ausbau

Innovationsbündnis Hochschule 2013

Editorial

unseres «Diversity Managements» wollen wir u.a. auch Kinder aus bildungsfernen Schichten an ein Studium heranzuführen. Daher ermöglichen wir bereits in diesem Semester den Hochschulzugang für Personen, die eine abgeschlossene Ausbildung und Berufserfahrung vorweisen können. Ein weiteres Thema ist die stetig wachsende Internationalisierung, auch auf dem Arbeitsmarkt. Nach Einführung der Bachelor-Studiengänge wollen wir die Mobilität unserer Studierenden weiter fördern. Daher sollen international vernetzte Studienangebote ausgebaut und zugleich die Internationalität «zu Hause» unterstützt werden – für diejenigen, die nicht einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren können.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Semester und viel Spaß mit unserem *newsletter*,

Ihr Prof. Dr. Michael Kortstock
Präsident der Hochschule München



Foto: Peter Hemza

Minister Heubisch und Präsident Kortstock (v. l.)



Prof. Dr.-Ing. Christoph Seeßelberg

«Es ist mir eine Ehre»

Top-Thema

Dr. Reinhard Dörfler und Prof. Dipl.-Ing. Georg Nemetschek unterstützen seit vielen Jahren engagiert die Weiterentwicklung der Hochschule München. Als besonderen Dank ernannte die Hochschule sie nun zu Ehrensenatoren.



Dr. Reinhard Dörfler übernahm 1998 mit der Gründung des Hochschulrates der Hochschule München dessen Vorsitz – bis zum Sommersemester 2009. Er gestaltete die Diskussionsprozesse innerhalb der Hochschule durch immer neue Anregungen mit und war ein steter Ideengeber. Prof. Dipl.-Ing. Georg Nemetschek blickt auf eine fast 20-jährige Amtszeit als Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen zurück. Mit der Prof. Georg Nemetschek Stiftung trägt er durch finanzielle und ideelle Förderung wesentlich zur Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen und zur Förderung der Forschungsleistung in der Fakultät für Bauingenieurwesen und der Hochschule insgesamt bei.

Mit Beginn des Wintersemesters 2009 hat das Hochschulpräsidium ein neues Mitglied: Prof. Dr.-Ing. Christoph Seeßelberg tritt sein Amt als Vizepräsident an und löst damit Prof. Dr. Peter Kammerer ab, der sich nach acht Jahren Präsidiumsarbeit wieder voll der Lehre widmet. Seeßelberg verantwortet die Ressorts Qualität der Lehre und Internationales.

newsletter: Herr Seeßelberg, Sie haben – neben Ihrer Lehrtätigkeit – seit 2001 viele Funktionen auf dem Hochschulparkett bekleidet: Sie waren Senator, Prodekan, Studienberater, Frauenbeauftragter und zuletzt Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen. Wie haben Sie reagiert, als Präsident Kortstock Sie für das Amt des Vizepräsidenten vorgeschlagen hat?

Prof. Dr.-Ing. Christoph Seeßelberg: Ich brauchte eine Überlegungsphase. Insgesamt zwei Jahre war ich Dekan meiner Fakultät – und das sehr gerne. Ich habe mich dann aber dazu entschlossen, diese interessante Chance wahrzunehmen. Die Lehre ist unsere wichtigste Aufgabe – deswegen ist es mir eine besondere Ehre, diesen Bereich übernehmen zu können und von innen heraus noch mehr mitzugestalten.

Woran denken Sie dabei besonders?

Ich möchte die Erfahrung, die ich als Lehrender und als Dekan gewonnen habe – vor allem was die Umsetzung des Bologna-Systems betrifft – weitergeben. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften können von dem System profitieren, wenn sie es geschickt umsetzen. Dabei ist mir wichtig, dass wir unseren Ansatz nicht aus den Augen verlieren: Wir müssen anwendungsorientiert bleiben. Das Praxissemester ist unverzichtbarer Bestandteil unserer Bachelorstudiengänge; beim Master sollte die Lehre mit Forschungsthemen verknüpft sein.

Was macht Qualität der Lehre für Sie noch aus?

In Zeiten, in denen die Studierendengruppen immer größer werden, benötigen wir neue didaktische Ansätze. Natürlich sind auch der richtige Zuschnitt und die fachliche Aktualität unverzichtbare Merkmale. Und von ihrem Lehrgebiet begeisterte Dozenten werden auch die Studierenden begeistern. Die Reduzierung des zu hohen Lehrdeputats der Professoren von 19 SWS würde Kräfte für weitere Verbesserungen der Lehre freisetzen.

Sehen Sie die Akkreditierung von Studiengängen als Maßstab für die Qualität?

Akkreditierungsverfahren habe ich als Begutachteter und als Gutachter kennengelernt. Neue Ideen, Bestätigung, aber auch Hinweise auf Schwächen, die von Fachleuten außerhalb der Hochschule kommen, können zur Verbesserung der Studiengänge beitragen. Ist ein Studiengang akkreditiert, dient das auf jeden Fall als Qualitätsmerkmal für Studienbewerber und für die Arbeitgeber unserer Absolventinnen und Absolventen.

Sie werden auch für den Bereich Internationalisierung der Lehre verantwortlich sein.

Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen sind natürlich sehr wichtig, aber wie kann Internationalisierung auch an der eigenen Hochschule stattfinden?

Wenn wir unser englischsprachiges Kursangebot ausbauen, werden wir – abgesehen vom Lerneffekt unserer Studierender – auch für ausländische Studierende attraktiver. Allerdings müssen wir differenzieren: Wenn man den jungen Schulabgängern im Bachelorstudiengang zu viele Pflichtvorlesungen in Englisch vortreten würde, könnte das für sie ein Grund sein, woanders hinzugehen. Beim Master sind englischsprachige Vorlesungen auch im Pflichtbereich unverzichtbar. ■



Kooperation

Hochschule München im (Regen-)Wald

Fakultätsübergreifendes Pilotprojekt im ecuadorianischen Regenwald

Neben den drei Münchner Standorten hat die Hochschule München nun einen vierten Campus Sharamentsa. Im Frühsommer arbeiteten innerhalb eines Pilotprojektes 17 DozentInnen und Studierende der Fakultäten für Architektur, Geoinformation und Tourismus der Hochschule München zusammen mit der Stiftung Amazonica (www.amazonica.org) im Regenwald an der Errichtung eines Wissenschaftszentrums in der Achuar-Gemeinde Sharamentsa. Als Grundlage für die langfristige Zusammenarbeit wurde ein Kooperationsvertrag mit der Universität Cuenca, Ecuador, abgeschlossen.

Die indianischen Einwohner der Region sind bei dem Projekt Partner und bringen vor Ort ihr tradiertes Wissen in die Forschungs-

projekte der einzelnen Fakultäten ein. Bei den geplanten Bauten sollen hauptsächlich örtliche Materialien wie Bambus und Lehm in Kombination mit High-Tech Materialien wie Dachmembranen und Photovoltaiktechnologie eingesetzt werden.

Mit dem Zentrum in der Achuar-Gemeinde erhalten internationale WissenschaftlerInnen sowie Studierende die einmalige Möglichkeit, im Regenwald des Amazonasbeckens zu forschen und zu lehren. Der «Wissenschaftstourismus» soll den Bewohnern der Gemeinden eine dauerhafte Einkommensquelle bieten und ihnen ein Leben im Wald ermöglichen. Trotz des ständigen Kampfes gegen bissige Mücken liegen bereits verschiedene Anfragen für künftige Forschungsprojekte am Campus Sharamentsa vor. ■

FK 14

Dem demographischen Wandel auf der Spur

Fakultät für Tourismus ist Lead-Partner bei EU-Forschungsprojekt

Die Fakultät für Tourismus hat erfolgreich einen Antrag im laufenden EU Alpenraum 2 Programm der Gemeinschaftsinitiative Europäische Territoriale Zusammenarbeit zum demographischen Wandel gestellt. Zusammen mit zehn weiteren Partnern aus fünf Alpenländern – Italien, Österreich, Schweiz, Slowenien, Deutschland – hat das auf drei Jahre anberaumte Projekt DEMOCHANGE ein Gesamtvolumen von 2,8 Mio. Euro, von denen 1,9 Mio. aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung kommen. Die Hochschule München hat für dieses Projekt die Federführung und fungiert somit als

Lead-Partner. In Bayern gibt es derzeit nur vier weitere Projekte mit einer bayerischen Forschungseinrichtung als Konsortialführer. Die Projektpartner werden sich die kommenden drei Jahre mit den heutigen wie zukünftigen Auswirkungen des demographischen Wandels im Alpenraum beschäftigen. DEMOCHANGE beleuchtet dabei, wie sich dieser Wandel in unterschiedlich strukturierten Räumen der Alpen in der Raumentwicklung und in Schlüsselwirtschaftssektoren potenziell manifestieren wird. Die Fakultät für Tourismus wird dabei den Landkreis Garmisch-Partenkirchen und das Allgäu untersuchen, in denen der Tourismus eine besondere Rolle spielt. ■

Ab dem neuen Wintersemester startet die Hochschule München mit einem erweiterten Angebot an Fremdsprachen, das aus Studienbeiträgen finanziert wird. Neben Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch bietet die Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien den Studierenden der Hochschule nun auch Kurse in Japanisch und Russisch an. Ausländische Studierende haben die Möglichkeit, Deutsch als Fremdsprache zu belegen. Die Kurse können, außer Deutsch als Fremdsprache, als AW-Fach belegt werden. Zusätzlich kann ein UNIcert®-Fremdsprachenzertifikat erworben werden. In Zusammenarbeit mit dem Sprachen- und Dolmetscher-Institut München (SDI) bietet die Fakultät den Studierenden außerdem die Möglichkeit, neben der First Certificate Prüfung (FCE) der Universität Cambridge auf dem Level B2 auch eine Prüfung auf dem Level C1 abzulegen.

www.hm.edu/fk13/fremdsprachen





Zu Besuch in Kamerun

New Generation

Projekt

Entwicklungszusammenarbeit in Kamerun

«Lernen zu helfen und dabei helfen» – das ist das Motto von New Generation. Zusammen mit mehreren kamerunischen Studierenden sowie der Hochschulgemeinde gründete Joseph Kana im Jahr 2002 als Student diesen Arbeitskreis.

In Kooperation mit verschiedenen Organisationen unterstützt New Generation zwei Waisenhäuser in Kamerun und unterhält ein Patenschaftsprogramm. Zu den wichtigsten Projekten zählt die Förderung der persönlichen und schulischen Entwicklung der Kinder durch die Finanzierung von Schulgebühren und -materialien. Im Herbst 2009 startet die Pilotphase für das neueste Projekt: der Aufbau alternativer Energiequellen in den Schulen Kameruns. Die Schulen erhalten dabei theoretische und praktische Hinweise

zum Aufbau von Photovoltaikanlagen. New Generation stellt außerdem die Kontakte zu potenziellen Partnern in Europa her. Unterstützt wird das Projekt u.a. von Prof. Dr. Gerd Becker von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik sowie dem Solarenergieförderverein Bayern e.V. Bei regelmäßigen Besuchen in Kamerun überzeugen sich die Mitglieder, maßgeblich Studierende und AbsolventInnen der Hochschule, vor Ort vom Erfolg ihrer Bemühungen. Finanziell wird New Generation vor allem vom Freundeskreis der Hochschulgemeinde und dem Münchner Hochschulcup unterstützt. Da die Hochschulgemeinde alle Gelder verwaltet und für administrative Kosten aufkommt, ist gesichert, dass jede Spende zu 100 Prozent in Kamerun ankommt. ■

Weitere Infos: www.newgeneration.hm.edu

«Der Kunde muss zurückkommen – nicht das Produkt»

Alumni

Alumnus Joseph Kana

Wenn man den QM-Leitsatz, den Alumni Joseph Kana im Interview zitiert, auf ihn selber münzt, kann die Hochschule München zufrieden sein. Mit Bachelor, Diplom und Master hat Kana gleich drei Studiengänge an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik studiert.

Breit aufgestellt zu sein und Einblicke in möglichst viele Bereiche der Elektrotechnik zu bekommen, war für Joseph Kana im Studium immer wichtig. Deutschland stand als Wunschland für sein Studium bereits früh für den gebürtigen Kameruner fest. Nach einem Sprachkurs in Thüringen fiel die Wahl beim Studienort auf München – vor allem aufgrund des anwendungsorientierten

Studiums mit vielen Praktika und des wirtschaftlich starken Standorts. Die kleinen Gruppen und der durchweg gute Kontakt zu Lehrenden bis hin zum Dekan sind Joseph Kana als besonders positiv in Erinnerung geblieben. Praktika, Abschlussarbeiten und die sehr praxisorientierte Lehre waren ihm «eine Große Hilfe beim Berufseinstieg», den er 2006 als Quality Consultant bei der Pentasy AG geschafft hat. Neben Studium, Jobs und Familie hat Joseph Kana auch noch das Entwicklungshilfeprojekt «New Generation» organisiert (siehe Beitrag oben). Einfach war das alles nicht unter einen Hut zu bekommen, so Kana im Rückblick, aber «wenn man seine Ziele erreichen möchte, dann sollte man ein bisschen Gas geben». ■



Qualität, Design und Vielfalt – unter diesem Motto präsentiert die Hochschule München mit Ihrem Partner College & Fashion eine einzigartige Kollektion an Textilien und Accessoires für Studierende, MitarbeiterInnen und Alumni der Hochschule. Der Verkauf erfolgt über die Online-Plattform www.store.hm.edu



Joseph Kana



FK 08

Von der Stadt umgeben

Projektarbeit des Studiengangs Kartographie und Geomedientechnik

Im Sommersemester 2009 haben sich neun Studierende der Hochschule München unter der Leitung von Prof. Dr. Hartmut Schmidt mit der Herstellung, Verarbeitung und Präsentation von fotografischen Panoramen befasst. Panorama kommt aus dem Griechischen und bedeutet «alles sehen», bzw. im übertragenen Sinn Rundblick, Ausblick. Fotos, die einen solchen Rundblick erfassen, bieten faszinierende, eindrucksvolle und ungewohnte Ansichten.

Für ihre Arbeiten haben die Studierenden zwei Präsentationsformen gewählt: Zum einen das interaktive CD-Format, zum anderen einen liebevoll erstellten Bildband.

Die zylindrischen oder sphärischen Panoramen werden als überdimensionale Breitformatbilder wiedergegeben und bieten meist einen vollständigen Rundblick von 360 Grad. Entstanden sind fast 70 Panoramen, die sich im Wesentlichen auf München und auf die nähere südliche Umgebung und auf den Alpenrand beziehen.

Die Aufnahmen wurden in Zweiergruppen erstellt und bis zur Ausgabe digital weiterverarbeitet. Eingesetzt wurden digitale Spiegelreflex-Kameras, Weitwinkel- und Fisheye-Objektive, Stative mit Nivelliereinrichtung und sphärischem Panoramakopf sowie eine geeignete Software, mit der die einzelnen Teilaufnahmen zu einem vollständigen Panoramabild zusammengefügt wurden. ■

FK 11

Wie Studieren gelingt

Forschungsprojekt untersucht Bachelor-Studiengänge

Welche Faktoren die Studienverläufe unter Bologna-Bedingungen positiv oder auch ungünstig beeinflussen, soll das empirische Forschungsprojekt «USuS» ermitteln. Die vom BMBF geförderte «Untersuchung von Studienverläufen und Studienerfolg: Wie Studieren gelingt» läuft bis 2012 und stellt Bachelor-Studierende in den Mittelpunkt. Die Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften beteiligt sich unter Leitung von Prof. Dr. Patricia Arnold mit dem Bachelor Soziale Arbeit und dem Online-Studiengang BA Soziale Arbeit (basa-online) an dem Vorhaben. Neben der Untersuchung des Studienverlaufs sucht USuS nach Möglichkeiten, wie die Dynamik zwischen Studierenden und

institutionellen, organisatorischen sowie fachkulturellen Bedingungen weiterentwickelt und effektiver gestaltet werden kann.

Das Projekt verbindet forschende Analyse der Studiengänge und pragmatische Maßnahmen zur Weiterentwicklung. Die wichtigsten Instrumente sind dabei quantitative Online-Befragungen von und qualitative Interviews mit Studierenden. Die Erhebungen beziehen mehrere Semesterjahrgänge über einen Zeitraum von drei Jahren ein. Die Weiterentwicklungsmaßnahmen, die mit den jeweiligen ExpertInnen vor Ort und mit den VerbundpartnerInnen entwickelt werden, versprechen ein breites Maßnahmenfeld, das spannendes Transferpotenzial für andere Hochschulen besitzt. ■

Unter dem Motto «Studierende für Studierende» kann man am **11. Oktober 2009** nicht nur etwas für seine körperliche Fitness, sondern auch für seine KommilitonInnen tun. Drei Vereinigungen internationaler Studierender – TUM Welcome, TutoRIA und International Club – organisieren im Rahmen des «München Marathon» einen 10-km-Benefizlauf für die Projekte des Studentenhilfe München e.V., die sich für mehr Chancengleichheit im Studium einsetzen. Die Idee dabei: Einzel- oder Gruppenläufer finden einen Paten, der die Startgebühr übernimmt und pro erzieltm Kilometer 5 Euro in die Spendenkasse zahlt. Anmeldung und weitere Informationen unter www.international-club.net/benefizlauf

Gutes tun für sich und andere

Zentrale Projektleitung

Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung der Universität Hamburg

Partner

TU Dortmund
Universität Hamburg
FH Oldenburg

www.zhw.uni-hamburg.de/usus



Im Wettbewerb – PW 4.09

Ein Traum von Hockenheim und Melk

Sport

MunichMotorsteam holt Platz 8 in Melk

«Es ist vollbracht. Wir haben unser Ziel, ein Fahrzeug zu konstruieren, zu bauen und in einem Event durchzufahren, hier in Melk wahr machen können. Das ist ein fantastischer Erfolg für unser Team und die Freude darüber ist unbeschreiblich groß», so das MunichMotorsteam-Team nach dem Langstreckenfahren bei der Formula Student Austria.

Eine Woche vorher in Hockenheim, beim deutschen Formula Student Wettbewerb – das Team der Hochschule ist seit der Gründung des Events durch den VDI dabei –, riss während des Endurance-Rennens eine Schraube an einem der hinteren Radträger, so dass der Wettbewerb abgebrochen werden musste

und in der Gesamtwertung Platz 38 erreicht wurde. Abgesehen davon liefen in beiden Wettbewerben sowohl die technischen Abnahmen als auch die dynamischen und statischen Events gut. Bei der Business Presentation, dem Cost Event sowie dem Design Event präsentierte sich das Team als Firma und stellte alle Kosten- und Konstruktionsdetails dar. Bei den dynamischen Events mussten der Rennwagen PW 4.09 und die Fahrer ihr bestes geben: Beim Skid-Pad musste z.B. eine liegende Acht gefahren oder in Melk eine Beschleunigungsfahrt mit anschließender Vollbremsung absolviert werden. ■

Weitere Details finden Sie unter www.munichmotorsport.de

Aus urheberrechtlichen Gründen musste dieser Artikel leider entfernt werden.

Sie wollen örtlich und zeitlich flexibel Studienleistungen erbringen oder wertvolle Zusatzqualifikationen erwerben? Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) bietet Studierenden, die an einer bayerischen Hochschule immatrikuliert sind, entgeltfrei hochwertige netzgestützte Lehrangebote. Der Zugang erfolgt über internetfähige Rechner ortsunabhängig zu Hause, am Arbeitsplatz oder in der Hochschule. Die Kursmaterialien werden – gefördert durch den Freistaat Bayern – von HochschullehrerInnen der vhb-Trägerhochschulen (unter ihnen auch die Hochschule München) entwickelt und von ExpertInnen geprüft. Während der Kurslaufzeit finden die Studierenden bei Fragen und Problemen Unterstützung bei speziell ausgebildeten Online-Tutoren. Zu jedem Kurs wird der Erwerb eines Leistungsnachweises angeboten.

Weitere Infos und Kursangebote unter www.vhb.org



audit

«audit familiengerechte hochschule»

Hochschule München erneut zertifiziert

Bereits 2006 wurde der Hochschule von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung das «audit familiengerechte hochschule» verliehen. Im vergangenen Semester wurden die Maßnahmen der vergangenen drei Jahre überprüft und die Hochschule München erneut mit dem Zertifikat ausgezeichnet.

Ziel der Re-Auditierung ist die Erhöhung der individuellen Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Zufriedenheit der Studierenden durch den weiteren Ausbau familienbewusster Angebote. Die Hochschule ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und

will aktiv Familienfreundlichkeit in Beruf und Studium fördern. Dazu wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. So soll z.B. ein Gesundheitsmanagement auf- und die flexible Kinderbetreuung ausgebaut werden. Auch die Arbeitsabläufe werden hinsichtlich ihrer familienfreundlichen Aspekte untersucht. Studierende mit Kind finden zukünftig eine Kinderecke im geplanten Lernzentrum der Bibliothek und das Angebot an Teilzeitstudiengängen soll erhöht werden. ■



«Unter einem Hut: Studium, Beruf und Familie» – so lautet der Titel einer neuen Broschüre zum Thema familienfreundliche Hochschule. Erfolg in Studium und Beruf ist nur möglich mit einem funktionierenden sozialen Umfeld im Rücken. Die Hochschule München möchte mit ihren Maßnahmen und Angeboten einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Dazu gehören eine Kinderkrippe, Wickel- und Stillmöglichkeiten oder Kinderecken in den Mensen. Und für Beschäftigte der Hochschule gelten z.B. flexible Arbeitszeiten sowie vielfältige Teilzeitmodelle. Die Broschüre finden Sie unter www.hm.edu/familie-gender

Studium – Beruf – Familie

FK 11

Wer auf alten Pfaden schreitet,...

...macht keine neuen Spuren.

Diesen Spruch nahmen sich Susann Lange und Veronika Utz zu Herzen. Sie waren die ersten Studentinnen, die die neue Kooperation zwischen der Hochschule München und der Hogeschool van Amsterdam mit Leben füllten und für ein halbes Jahr den Studienort wechselten.

Die Seminare an der modern ausgestatteten Hogeschool finden in einem Klassenverband mit ausschließlich internationalen Studierenden statt. Interaktiv gestaltet, bietet der Unterricht viele Möglichkeiten zur Beteiligung. Ein Niederländisch-Sprachkurs half, sich auch im alltäglichen Leben zu verständigen. Beeindruckt waren die beiden Studentinnen aber nicht nur vom Bildungssystem in den Niederlanden, sondern auch vom sogenannten «Venedig des Nordens».

Amsterdam erfuhren sie als offene, liberale, multikulturelle Stadt, die durch ihr besonderes Charisma besticht. Die Monate im Ausland führten zu vielen neuen Kontakten von Schweden bis Indonesien und ließen über den eigenen Tellerrand blicken – eine Erfahrung, die beide sofort wiederholen würden.

Studierende, die sich für einen Studienaufenthalt in Amsterdam entscheiden, werden vom Auslandsbeauftragten für die Niederlande, Prof. Dr. Andreas de Bruin, betreut. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Spracheninstitut der LMU München können bereits vor dem geplanten Auslandsaufenthalt die ersten Niederländisch-Sprachkenntnisse erworben werden. ■

Lesen Sie den Erfahrungsbericht der Studentinnen unter www.hm.edu/newsletter



Veronika Utz und Susann Lange (v.l.)



Ein Sommer in München

Summer School

Herausgeber

Prof. Dr. Michael Kortstock
Präsident der Hochschule
München (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Hochschulkommunikation
Christina Kaufmann (verant.)
Mitarbeit: Alexa Vorgang,
Claudia Köpfer, Ursula Dobler
Lothstraße 34
80335 München
T 089/1265-1367
Fax 089/1265-1960
presse@hm.edu

Grafik

Monika Moser

Druck

Druckerei Kastner, Wolnzach

Bilder

Soweit nicht anders
gekennzeichnet:
Hochschule München

Hochschule München

Lothstraße 34
80335 München
www.hm.edu

Fünf Wochen lernen und erleben

Die Semesterferien ihrer Heimathochschule nutzten 25 Studierende aus den USA, Brasilien, Spanien, Mexiko, China, Großbritannien und Island, um in München viel Neues (kennen) zu lernen: deutsche Vokabeln, Fachwissen – und natürlich bayerische Kultur.

Nach einer intensiven Woche Sprachkurs folgten vier Wochen mit fachbezogenem Unterricht. An diesem nahmen auch deutsche Studierende der Hochschule teil, darunter Studentinnen und Studenten der Sozialwissenschaften, des Bio- und Wirtschaftsingenieurwesens sowie der BWL. Auf dem Stundenplan standen je nach Schwerpunkt Thermodynamics, Automotive Mechatronics, Design of Lightweight Structure, Product Development, International Management und Innovation & Entrepreneurship. Den englischsprachigen Unterricht

gestalteten in der Regel jeweils ein deutscher und ein amerikanischer Dozent.

Bevor sich die Summer School-TeilnehmerInnen mit vielen neuen Eindrücken, Erfahrungen und einigen ECTS-Punkten mehr im Gepäck in die wohlverdienten Sommerferien aufmachten, mussten sie ein strammes Programm durchlaufen: Hausaufgaben abliefern, eine Menge neuen Stoff und Prüfungen bewältigen. Neben dem Lernen kam der Spaß jedoch nicht zu kurz. Neue Kräfte wurden an lauen Sommerabenden im Biergarten und in den Münchner Parks gesammelt. Besonderen Anklang fanden auch ein Ausflug an den Chiemsee und eine BMW-Werksführung.

Möglich gemacht wurde die mittlerweile fünfte International Summer School durch die finanzielle Unterstützung des DAAD, von E.ON und durch Studienbeiträge. ■

Geniale Idee oder gereiftes Geschäftsmodell

sce

2. Eship-Day an der Hochschule München

Gute Geschäftsideen zu entwickeln ist spannend. Das gilt nicht nur für studentische Teams, die an innovativen Vorhaben arbeiten, sondern auch für Zuschauer und Teilnehmer des Eship-Day. In der Steelcase Creative Hall werden am **14. Oktober ab 14.00 Uhr** viele neue Einzelprojekte präsentiert, die auf den Markt und an die Kunden kommen wollen. Das SCE zeigt mit der Veranstaltung gleich zu Semesterbeginn, in wie vielen Bereichen der Unternehmertegeist an der Hochschule München am Werk ist. Der Entwicklungsstand der Spin-Offs – von der genialen Idee bis zum gereiften Geschäfts-

modell – ist dabei ebenso unterschiedlich wie die Themen der Projekte: Von unbekannteren Möglichkeiten des Datentransfers bis zu einzigartigen Designlösungen, von medizinischen Neuentwicklungen bis zu Geschäftsideen für den Freizeitbereich bietet der Eship-Day 2009 lauter Überraschungen. Gründungsinteressierte und Neugierige können mit erfahrenen Unternehmern diskutieren und ihre Fragen rund um Marktchancen, Ideen und Entscheidungsnotwendigkeiten an die ExpertInnen stellen. ■

**Anmelden und mitmachen unter
www.sce-web.de/eshipday**